

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**10 (1896)**

44 (21.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-222662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-222662)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5158) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. erfl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluß Nr. 54.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 44.

Bant, Freitag den 21. Februar 1896.

10. Jahrgang.

## Warum ist die Sozialdemokratie unüberwindlich?

Alles Geschick über „Umsturz“ hilft nichts. Der „Umsturz“ dieses Schreckensgespenst für die „Haarsträubenden“, „ordnungsliebenden“ Bierpilsner, er kommt doch.

Das Wehklagen über die „Untergrabung der sittlichen und religiösen Grundlagen“ der Gesellschaft, das heuchlerische Taktstüßesystem über die „Herförmung der Familie und Ehe“, die Mobilisierung der ganzen besitzenden Klasse und ihres nicht bestehenden Anhangs, der „Gutgeimten“ gegen die Arme des staßenbewußten Proletariats. — Alles ist vergeblich und wird das, was kommen muß und kommen wird, nicht hintanhaltend, noch verbindend.

Alle Verleumdungen, Verhöhnungen und Verfolgungen sind nicht im Stande, den „Umsturz“, der mehr und mehr in greifbare Nähe rückt, auch um eine Minute hinauszuschieben.

Die Macht, die für die Sozialdemokratie arbeiten, sind mächtiger, als alle Reichen und Besitzenden, stärker als alle Polizeigewalt und Heeresmächtigen, mächtiger als alle Kaiser und Könige und Fürsten dieser Welt und deren Diener.

Die Macht, die für die Sozialdemokratie arbeiten, rekrutieren sich aus der technischen, industriellen und kapitalistischen Entwicklung eines Landes einerseits und der zunehmenden geistigen und politischen Entwicklung seines Volks andererseits.

Je mehr Maschinen erfunden, je größer Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie, Physik und in dem unendlichen Bereiche der technischen Wissenschaften gemacht werden, um so mehr weiß das Kapital durch Anwendung dieser Erfindungen sich alle Vorteile derselben anzueignen und dafür um so mehr Menschenbände überflüssig, das heißt broddlos gemacht.

Die Konzentration des Kapitals geht Hand in Hand mit dem massenhaften Fortschritt. Der Reichtum sammelt sich in immer weniger Händen und schafft immer mehr Deter, die heute nicht wissen, ob sie morgen eine ausreichende Ernting haben werden.

Das zwingt aber die Menschen, die nicht in den Reichen des Kapitals stehen, zum Nachdenken.

Nationalökonomische Wahrheiten, zu denen wir uns vor zwanzig und fünfzig Jahren mühsam durchringen mußten, lenkt heutzutage der Knabe sozusagen in dem Wege zur Schule, wenn auch nicht in der Schule selbst, und er baut darauf weiter und kommt fast spielend zu

der Erkenntnis, daß unsere heutigen Verhältnisse unhaltbar sind, und daß der Kapitalismus fallen muß, soll nicht die Gesamtheit darüber zu Grunde gehen, indem vielleicht 1 Prozent im Ueberfluß erkrankt und verkommt und 99 Prozent verhungern.

So bereitet der Kapitalismus in seiner Entwicklung selbst seinen Zusammenbruch vor und arbeitet ununterbrochen an dem unausbleiblichen Umsturz der bestehenden Verhältnisse.

So braucht die Sozialdemokratie gar nichts umzuführen. Sie hat einzig die Aufgabe, ihre Anhänger zu sammeln, aufzuklären und zu organisieren, damit sie in der Lage seien, am Tage des allgemeinen Zusammenbruchs der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit starker Hand ein neues gesellschaftliches Gebäude aufzubauen.

In diesem Neubau wird an Stelle der Klassenherrschaft mit ihrer Ausbeutung und Unterdrückung, an Stelle der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der beschränkten Besitzenden, die Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit der Volksgemeinschaft treten.

## Politische Rundschau.

Bant, 20. Februar.

Aus dem Reichstage. Gestern wurde das Ordinarium des Militärrechs zu Ende beraten. Das Haus war schwach besucht, die Tribünen dagegen überfüllt. Vier hatten die Junker ihre Bundeskräder vom Bunde der Landwirthe platziert, die einmal einer Reichstagsitzung beizuhören wollten. Nach dem hochtönenden Pfanzendresch, das in der gestrigen Sachschlußverammlung im Jirkus Buch vollführt wurde, konnten sich die Herren Bändler an den ersten Ausführungen unseres Genossen Bebel, der auch gestern wieder die Debatte völlig beherrschte, erbauen. Ob ihnen der Unterschied zwischen dem ebenso lauten wie hohen Geschrei der Großgrundbesitzer und den aus tiefer Ueberzeugung geschöpften und darum auch überzeugenden Worten eines nachhaltigen Volksvertreters klar geworden sein mag? Die Diskussion erhob sich aus dem seichten Niveau des Montags-Sitzung gestern wieder zu interessanten Höhen. Beim Kapitel „Militär-Gefängniswesen“ wies Bebel auf die erweiterten, durch allerhöchste Kabinetsordre erweiterten, Disziplinär-Wachabteilungen der Militärbehörden hin. Es ist bereits so weit gekommen, daß Leute von politisch mißliebiger Gesinnung als „Leute von ehrlöser, die Mannedurch schlagender Gesinnung“ nicht etwa durch freigesprochenen Spruch, sondern einfach auf disziplinärem Wege

in die sogenannte Arbeiter-Abtheilung verlegt werden können. Sie werden dadurch nicht Soldaten zweiter Klasse, werden aber zu einem Leben gezwungen, das einem Aufenthalt im Gefängnis sehr nahe kommt. Dem Genossen Wendlandt, dem früheren Sozialdemokraten Bahr, dem freisinnigen Redakteur Schöler ist diese Strafe zuerkannt worden, obwohl sie nie etwas begangen haben, was sie in bürgerlichen Leben irgendwie herabziehen könnte. Der Kriegsminister antwortete; er scheint das Wigemachen verlernt zu haben. Den Erfolg hat Bebel untreu schon zu verzeichnen. Aber der Kriegsminister sucht sich mit einem Ton der Mißachtung an dem ihm unbehaglichen Sozialdemokraten zu revanchieren. Der Eindruck, den dieser Ton der Mißachtung im Hause machte, war freilich noch ungünstiger als die Wirkung, die die Wike ausgeübt haben. Sogar der freisinnige Abg. Lenzmann mußte dem Abg. Bebel Recht und dem Kriegsminister Unrecht geben und das schwache Bravo, welches auf der Rechten die kriegsministeriellen Neben begleitete, dürfte für Herrn Bronsart v. Schellendorff auch seinen Anlaß bedeuten, künftig in dem heute angelegenen bewundernden Tone fortzuführen. Herr Lieber schien seine neuliche Abgabe an den Kriegsminister schon wieder leid zu thun, er gefiel sich gestern in der Rolle des Schulmeisters gegenüber dem Genossen Bebel. Dieser hatte aber zur Rolle des Schuljungen nicht die mindeste Lust und kopfte dem Herrn Magister tüchtig auf die Finger. Ueberwältigende Mißbilligung machte Bebel am Schluß der Sitzung über den kapitalistischen Ring von Kuloerfabriken, der den Staat übertheut und auf Kosten der Steuerzahler hohe Profite einbringt. Der Vertreter der Militärverwaltung, ein Generalmajor konnte unseren Hebrer nicht widerlegen und der Rechten mit dem Zentrum und den Nationalliberalen war die Sache so unangenehm, daß sie durch einen Schlußantrag weitere Diskussionen vereitelten.

Im Verlage des „Vorwärts“ erscheint heute eine Broschüre, in welcher ein früherer Beamter der Pulverfabrik Kottweil die Ausbeutung des Staats durch die Pulvererzeugung eingehend bespricht. Heute kommt das Extraordinarium des Militärrechs an die Reihe.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst einige Anträge ohne allgemeines Interesse und erklärte sodann verschiedene Petitionen meist durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt. Am Schluß wurde der Etat der Bauverwaltung fast ohne Debatte bewilligt. Am Donnerstag sieht der

Etat für Handel und Gewerbe auf der Tagesordnung.

Eine Verleumdungskampagne war von anarchistischer Seite gegen den Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Lütgenau in Szene gesetzt und die bürgerliche Presse war natürlich sofort bei der Hand, die Beschuldigungen gegen unseren Genossen für boare Münze zu nehmen und sie in die Welt hinauszupfaffen. Ging es doch gegen einen der vornehmsten Sozialdemokraten. Natürlich mußte die Sache schamlos aufgefäht werden und dieser Arbeit haben sich die Vertrauensleute des Kreises Dortmund unterzogen. Diefelben hätten dann folgenden Beschluß: Die sozialdemokratischen Vertrauensleute des Wahlkreises Dortmund-Hörde verhandelte am Sonntagabend über die Angriffe des „General-Angeigers“ und der „Dortmunder Zeitung“ gegen den Reichstagsabgeordneten Lütgenau. Sie gelangten nach Anhören der Bekundungen einer Reihe einwandfreier Personen und nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Momente zu dem Ergebnis, daß die von den Anarchisten Dehmel und Genossen im Interesse der nationalliberalen Partei gemachten Angriffe auf freien, schamlosen Lügen beruhen. Der jetzt unter sozialdemokratischer Maske auftretende Dehmel ist nach seinem Geständnis hierzu für fünfzig Mark gedungen und wird nach seiner eigenen Aussage wegen eines gemeinen Vergehens verurteilt, ist bisher aber merkwürdigerweise nicht gefund worden; derselbe hat ferner erst kürzlich ein ehrlöses Dienstmädchen erwiesenermaßen fälschlich des Diebstahls beschuldigt; alles Thatfachen, die zur Kennzeichnung dieses Genährdrömannes sicher genügen.“

Der Dolus eventualis des Truders, die neue Erlungenschaft deutscher Rechtsprechung, die sich in dem bereits ausführlich erwähnten Fall Bading so schön gezeigt hat, findet auch in der bürgerlichen Presse scharfe Kritik. Die „Frankf. Zig.“ schreibt darüber: „Im vorigen Monat wurde der Truder Bading vom Landgericht I unter Anwendung des dolus eventualis wegen des Inhabis einer bei ihm gedruckten Schrift verurtheilt, die er überhaupt nicht gelesen hatte. Das merkwürdige Gerichtsurteil liegt jetzt im Wortlaut vor, so daß man nun diese Blüthe gerichtlicher Weisheit voll genießen kann. (Folgt eine Wiedergabe des Hauptinhalts). Die Möglichkeit, daß eine sozialdemokratische Publikation keine Gefährlichkeit enthält, scheint der Berliner Gerichtshof von vornherein fast ausgeschlossen zu halten. Da wäre es doch viel einfacher, es entchiede von vornherein, jede

## Die gute Tochter.

Noman von Max Kreyer.

(Nachdruck verb.)

21) „Aber Kind!“ fiel Frau Siebert narnend ein, ohne jedoch ein böses Gesicht zu zeigen, da die Entdeckung, daß Deichmann's Echnfucht noch Amalien noch dieselbe sei, sie innerlich entzünd hatte.

„Aber ich bitte, Fräulein Amalie, ganz ohne Zwang zu sprechen“, warf er dazwischen, nicht im Mindesten ärgerlich. „Wenn man sich so lange kennt wie wir, dann schmeißt der vertrauliche Ton wie Mannab.“

„Amalgamer Mensch“, dachte Amalie, die seine plöthliche Redheit, ihren Vornamen zu nennen, nicht begreifen konnte.

Frau Siebert jedoch, die sich bei besser Laune fühlte, glaubte ihn ermuntern zu müssen. So sagte sie denn heiter: „Dann kosten Sie nur ruhig weiter von diesem Mannab.“

„Die Alte ehnt mir ja ordentlich die Wege“, war sofort Deichmann's Gedanke, worauf er dann nach einer Runtpause bemerkte: „Hebrigrins — ich habe mich in der letzten Zeit außerordentlich gehesert. Mein Genossen wird von Tag zu Tag reiner und durchsichtiger. Verzeihen Sie meine Offenheit, aber Ehens große Seele ist bekannt.“

„Deshler und Kenommit“, dachte Amalie wieder, die trotzdem nicht wußte, ob sie sich über die Art und Weise, wie er sich gab, ärgern sollte oder nicht.

Plötzlich gab Deichmann der Unterhaltung

eine andere Wendung durch die Frage: „Haben die Damen sonst noch Befehle?“

Sie waren mittlerweile die Treppe hinaufgestiegen und befanden sich nun auf dem Bohngiezig, wo kleinere Gruppen von Menschen des fälligen Juges harrten.

Er hatte nach den Wartefalen hinübergeblickt. Frau Siebert ließ aber die Bemerkung fallen, daß ihr etwas mehr Bewegung außerordentlich Roth thue. Eine Redensart, die sie sehr oft anmandte, ohne von ihren Lebensgewohnheiten abzuweichen. So benutzte man denn die kurze Zeit dazu, plauernd auf und ab zu gehen.

Als Amalie, interessiert durch eine Lokomotive, die dampfend und pfeudend langsam auf den leeren Zug des Mittelperons sich, einige Schritte zurückgeblieben war, benutzte Frau Siebert die Gelegenheit, im Geheinen mit Deichmann rasch einige Worte zu wechseln.

„Sie haben sich ja so selten bei uns gemacht. Darf man fragen warum?“

„Es geschah wirklich ganz ohne Absicht“, log er. „Ich war in der letzter Zeit geschäftlich sehr in Anspruch genommen.“

Trotz der allgemeinen Stille, dachte sie, erklärte sich aber sofort seine Ausrede. „Hoffentlich haben wir nun durch die Anwesenheit Gustavs wieder öfter das Vergnügen“, fuhr sie dann laut fort mit der Absicht, irgend etwas aus ihm herauszuloden.

„Ich bitte um die Auszeichnung, hin und wieder bei Ihnen gebudet zu werden“, erwiderte er mit ausgefuchter Höflichkeit, aber doch mit

lesem, verdecktem Spptt, den sie jedoch nicht herausbrachte.

„Sie werden uns stets willkommen sein“, gab sie zurück, glänzlich darüber, die einfliegen freundschaftlichen Beziehungen wieder erneuert zu wissen.

Plötzlich fragte er ganz unvermittelt: „Sie haben mich doch die Kündigung des Kapitals nicht abgenommen? Ich würde das ganz außerordentlich bedauern; aber ganz unvorhergesehene Engagements im nächsten Quartal.“

„Aber, ich bitte Sie, besser Herr Deichmann“, unterbrach sie ihn mit Gelassenheit. „Alles geschäftliche Formalität, weiter nichts. Ich habe bereits angeordnet, daß die Summe Ihnen pünktlich ausbezahlt werde. Wenn Sie wünschen, kann es auch jeden Tag geschehen.“

Während sie sich langsam an seiner Seite fortbewogte und mit leinem Reuchen den Athem von sich ließ, redete sie unwillkürlich den kurzen Dals, als wolle sie im Gefühle ihrer Zahlungsfähigkeit großer erheinen.

„Es ist durchaus nicht so“, gab er etwas verstimmt zurück. Dann bemühte er sich, den leichten Ton anzuschlagen: „Man erhebt daraus auf's Neue, wie vorbereitet die Firma Siebert auf Alles ist. Stets liegen die Goldrollen zur Attade bereit. Venedigenerverthes Haus.“

„Und Ihnen liegen die Tausendmarkscheine nur so in den Schoß“, erwiderte sie ebenfalls scherzend.

„Deshalb wäre es vielleicht gut, wenn ein Theil der Goldrollen und der Tausendmarkscheine bei einander blieben“, brachte er ohne Zwang

heraus, weil er wußte, daß sie derartige Anspielungen früher stets gern gehört hatte.

Selten hatte sie ihm etwas abel „genommen. Seine Art, alles frei heraus zu sagen, sobald seine Interessen damit verknüpft waren, hatte ihr um deswegen stets gefallen, weil sich ihre eigene Anschauung damit deckte und sie die simpertischen Männer nicht leiden konnte. Selbst eine behäbige Katze, hatte sie in seiner frühzeitigen Korpuslenz viel Angenehmes gefunden, was ihr zugleich, und nicht minder in seinen Schamuren und Wiken, die er, waren dieselben auch manchmal etwas verträglich, stets zur Erbeiterung seiner Juböder bereit hatte. Sie liebte die Menschen, die den Dackmäuser zu Hause ließen, sobald es sich einmal um ein gränliches Vergnügen handelte.

Das wäre doch noch ein Schwierigerlohn, mit dem man sich leben lassen könnte, hatte sie bei dem Gedanken an seine gesellschaftlichen Talente oft im Stillen erwoogen.

Wenn sie an Schabel dachte, an diesen Bären, der sie durch sein geringes Verständnis für den äußerlichen Firnis so oft in Verwirrung gebracht hatte! Aber sie wollte sich nicht die Laune verderben, und so erwiderte sie, angeheit durch seine Redheit: „Was nicht ist, kann ja noch werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Truderscherzweil. (Aus einem Zeitungsdroman.) ... Wegen momentaner Geldverlegenheit sah sich der Graf genöthigt, ein Grundstück zu verkaufen. (Schluß folgt.)

folche Veröffentlichung enthält wegen der Partei...

Als Sachfen. Die Gefesgebungsdputation der...

Professoren-Opposition. Gegen das sächsische...

Madrid, 18. Februar. Spanien wird noch...

London, 19. Februar. Das Unterhaus nahm...

Evangelisch-sozialer Kongress. Dem Vernehmen...

Worum die Glasg-Vertrager unter Ausnahmeseiten...

der zur Genüge bekannnten Herren" werden, wie...

Italien. Rom, 18. Februar. Die Schwierigkeiten...

Spanien. Madrid, 18. Februar. Spanien wird noch...

London, 19. Februar. Das Unterhaus nahm...

Deutschler Reichstag. 43. Sitzung von Dienstag den 18. Februar.

Am Bundesratspräsidenten des Reiches ist...

Das Unterhaus tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

lage. In politische Berathungen gehören weder...

Italien. Rom, 18. Februar. Die Schwierigkeiten...

Spanien. Madrid, 18. Februar. Spanien wird noch...

London, 19. Februar. Das Unterhaus nahm...

Deutschler Reichstag. 43. Sitzung von Dienstag den 18. Februar.

Am Bundesratspräsidenten des Reiches ist...

Das Unterhaus tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

ein großer politischer Verein sächsische freie Vereine...

Italien. Rom, 18. Februar. Die Schwierigkeiten...

Spanien. Madrid, 18. Februar. Spanien wird noch...

London, 19. Februar. Das Unterhaus nahm...

Deutschler Reichstag. 43. Sitzung von Dienstag den 18. Februar.

Am Bundesratspräsidenten des Reiches ist...

Das Unterhaus tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

Das Reichstag tritt in die Tagesordnung ein.

Parteinachrichten. Leitung. Bei dem Unternehmen sind im Monat Januar...



# Arbeiter!

Erscheint in Masse heute Abend in Sadewassers Saale, Sonnendeich, zur Volksversammlung!

Referenten: die Genossen Reichstagsabgeordneter Ferd. Bueb und Paul Hug.

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

Ca. 83 cm breites baumwollenes karrirtes **Bettzeug** Meter 30 Pf.

Ca. 78 cm breiten **Bettkörper** garantiert federdicht Meter 50 Pf.

Ca. 80 cm breit. weißen **Bett-Satin** Meter 30 Pf.

Ca. 132 cm breit. weißen **Bett-Satin** Meter 75 Pf.

**Herren-Zug- u. Halbstiefel** sowie Herren-Zug- und Schnürschuhe empfiehlt billigst **J. G. Gehrels.**

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

Zur Konfirmation! 100 cm breiten schwarzen rein wollenen **Cachemire** Meter von 50 Pf. an bis zu den besten Qualitäten.

**Jever.**

Sonntag den 23. Februar 1896, Abends 7 Uhr: **Öffentliche Volks-Versammlung** im Saale des Herrn A. Heeren, Grüner Jäger.

Tagesordnung:

1. Die Lohnbewegung der Konfektions-Schneider und Schneiderinnen. Referent: Herr Paul Hug aus Bant.
2. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Einberufer.**

**Meine sämtlichen Wollwaren** sowie Herren-Paletots und noch viele sonstige Artikel: einzelne Hosen etc., welche beim Umzug aus- geworfen, sollen Freitag, Sonn- abend und Sonntag verschleudert werden.

**Georg Aden.**

**Schmerzloses** Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. Blombiren von nur bestem Material u. vollkommen schmerzlos. (Neueste Erfindung.) **Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt.**

**A. Bape, Bahntechniker,** Alte Straße 17.

Zur **Vinderung** von Husten, Heiserkeit usw. empfiehlt als wirksamste und beste Mittel: **Emser Pastillen** **Sodener Pastillen** **Salmiak-Pastillen** **Island-Ros-Pasta** **Rhein-Lraub-Brusthonig** **Kaiser's Brustkaramellen** **Zwiebelbonbons.**

**R. Keil, Drog., z. rothen Kreuz,** Werkstraße 10.

**Neue Wilh. Str. 63** bei **Petersen** giebt es vorzügliche Cigarren in allen Preislagen, namentlich eine **schöne 5 Pfg.-Cigarre.**

**Gefucht** auf sofort oder Ostern ein Lehrling für mein Geschäft. **Atens bei Nordenham.** **G. Dageffen, Schmiedestr.**

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

**Schultertücher** und **Shawls** für Konfirmandinnen von Mk. 1,00 an.

**Wilh. Blau** **Neubremen.**

Mein **Total-Ausverkauf** von **Manufaktur- waaren** wegen **Wegzug** dauert **nur bis Ende März.**

**Neue Sophas** billig zu verkaufen. **Börsestraße 1, 1 Tr.**

**Achtung!** **Sonabend den 22. Februar** Abends 9 Uhr **Sitzung der Kartell-Kommission** in der „Arche“.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wünschenswert.

**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Turnverein Phönix.**

Die heutige Turnstunde findet Umstände halber morgen (Freitag) statt.

**Der Vorstand.**

**Maurer-Gesangverein** Versammlung halber findet die **Gesangstunde am Freitag den 21. Februar** statt.

Um vollständiges Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

**Arbeiter-Unterstützungsverein** für **Hüsterfel und Umg.** Sonntag den 23. Februar 1896 Abends 6 Uhr

**General-Versammlung** im Lokale der **Wittne Deuermann.**

Tagesordnung:

1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

**Gefucht** auf sofort ein sauberes **Stundenmädchen** Frau **J. Lenzner, Biomardstr. 17.**

**Gutes Logis f. einen jg. Mann** Neue Wilhelmsh. Straße 69, p. 1.

**Eine Drehbank** billig zu verkaufen. **Tapfen, Bantter Straße 14.**

**Billig zu verkaufen** ein fast neues **Hover** mit **Lufstreifen.** **Joh. Wilh. Haase, Etellm., Jever.**

**Als Schneiderin** in u. außer dem Hause empfiehlt sich angelegentlich **Amanda Kannemann, Oldenburger Straße 31a.**

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus **Malz, Hopfen** und **Wasser** hergestellten **hellen und dunklen Lager-Biere** in **Gebinden** und **Flaschen** zu den billigsten Preisen.

Wiederverkaufern können wir als **Produzenten** besondere Vortheile bieten.

**St. Johanni-Brauerei.** **Kontor: Ecke Göker- u. Hinterstraße.**

**Circus L. Blumenfeld** **Wilhelmshaven, Kolte'sche Halle.**

**Freitag den 21. Februar** Abends 8 Uhr **Große Parforce-Vorstellung.** **Amateur-Reiten.**

Derjenige, welcher lebend zu Pferde, an der **Lustionge** befestigt, drei Mal in der **Ränge** herumreitet, erhält als **Prämie** einen **geräumerten Schinken.**

**Schachungssool** **L. Blumenfeld, Direktor.**

Ich von meiner **Krankheit** genesen bin, empfehle ich mich wiederum dem **geehrten Publikum.** **Sedan, Schützenstrasse.** **H. Meyer sen.,** Rechnungssteller und Mandatar.

**Buchhandl. des „Vorwärts“** **Berlin SW., Braubstraße 2**

**Neue Erscheinungen!** **Ferdinand Lassalles Briefe an Georg Herwegh.**

Herausgegeben von **Marcel Herwegh.** **Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.**

**Zwei Tage Staatsdebate.** Verhandlungen des Reichstages über den **Septemberkurs.** Enthaltend **Reden** **Bebel's u. A.** **Preis 15 Pf.**

**Die Gewerbe-Inspektion in Deutschland,** England, Frankreich, Oesterreich, Schweiz. Kritische Darstellung ihrer **Geschichte** und ihres **gegenwärtigen Zustandes.** **Preis 20 Pf.**


**Der Proseß Liebknecht.** Dritte Auflage. Verhandl. wegen **Majestätsbeleidigung.** **Preis 10 Pf.**

**Beiträge zur Geschichte des Materialismus.** Von **G. Plechanow.** I. **Solbach.** II. **Helnetius.** III. **Marr.** **Preis 3,50 Mk.**

**Die Neue Welt 1895** und frühere Jahrgänge. **Komplet gebunden 4 Mk.**

**„Neue Welt“ - Einbanddecken** 1895 und frühere Jahrgänge. In **Golddruck** 1,00 Mk. In **Schwarzdruck** 0,80 Mk.

**Rcontobücher** und **Rechnungen** liegen zum **Abholen** fertig. **Georg Aden.**

<b>Wulf &amp; Francksen</b>	<b>Einschlüßige Betten Nr. 8</b>	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10</b>	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10b</b>	<b>Einschlüßige Betten Nr. 11</b>	<b>Einschlüßige Betten Nr. 12</b>
 <p>Ausstellung fert. Betten.</p>	aus grün-roth gestreiftem Köper mit 16 Pfund Federn.	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem od. roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rothem Daunenköper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 7,— Unterbett 7,— 2 Kissen 5,— <b>Mt. 19,—</b> Zweitschlüßig <b>Mt. 23,50</b>	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— <b>Mt. 27,50</b> Zweitschlüßig <b>Mt. 31,—</b>	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— <b>Mt. 36,—</b> Zweitschlüßig <b>Mt. 40,50</b>	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— <b>Mt. 45,—</b> Zweitschlüßig <b>Mt. 50,50</b>	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— <b>Mt. 54,50</b> Zweitschlüßig <b>Mt. 61,—</b>